

es in den Höchern von Bäumen den Tag schlafend zubringt und meistens nach dem Eintritte der Nacht seiner Nahrung nachschleicht, die in Vögeln, Eiern und größern Insekten besteht. Man sieht das Dpossum auch dann und wann bei Tage außerhalb seiner Schlupfwinkel, vornehmlich, wenn es Junge von zu beträchtlicher Größe hat, als daß es dieselbe in seinem Beutel tragen könnte. Das Weibchen bietet dann einen seltenen Anblick dar, wie es mit 12—16 Jungen, ohngefähr von der Größe einer Ratte, sich fortzuschleppt, wie jedes mit dem Ende seines Schwanzes um den der Mutter, an den Rücken und die Seite derselben mit den Hinter- und Vorderpfoten und dem Maule sich anhängt. Man glaubte bisher, daß dieser Umstand allein bei der Art des Beuteltieres Statt finde, die man Aneastratte nennt, aber derselbe gilt auch von dem Dpossum. Es sieht artig aus, die Jungen, während die Mutter ruht, in den Beutel flüchten zu sehen, aus dem eins oder zwei derselben mit großem Wohlbehagen zuweilen hervorblicken. Die Mutter rüstet sich alsdann, um ihre Jungen zu vertheidigen, zum Kampfe, indem sie mit Hestigkeit scharf um sich beißt, wozu ihre langen Hundszähne sich sehr eignen. So äußerst gelibt das Thier im Klettern ist, wobei es sich mit seinem langen Schwanze leicht an den Baumästen anhalten kann, so langsam ist es in seinem Gange.

Die Jagd auf dieses Thier ist ein Lieblingsvergnügen der Landbewohner, welche häufig in der Nacht mit ihren Hunden darauf ausgehen. Sobald das Dpossum die Annäherung seiner Feinde merkt, liegt es ganz nahe an den Ast gelehnt oder legt sich still in eine Ecke, wo sich zwei Zweige kreuzen. Doch zeigen die Hunde bald durch ihre Bellen seinen Aufenthalt an, worauf der Jäger den Baum ersteigt, und nachdem er den Ast entdeckt hat, auf welchem das Thier sitzt, mit großer Hestigkeit schüttelt, um es dadurch zu nöthigen, seinen Schlupfwinkel zu verlassen. Ist es auf einen andern Zweig entflohen, so wird das Schütteln des Baums so lange wiederholt, bis endlich das erschrockne Thier sich gezwungen sieht, auf den Erdboden zu fallen, wo Jäger und Hunde bereit stehen, es zu tödten. Sollte der Jäger aber dann keine Hunde bei sich haben, so entflieht das heruntergefallene Dpossum nicht sogleich, sondern schleicht sich behutsam und ruhig in geringer Entfernung fort, und indem es sich in einem möglichst engen Kreis windet, bleibt es so still liegen, als ob es todt wäre. Befindet sich in der Nähe des Baumes irgend etwas Gras oder Buschholz, so genügt diese List, das Entschlüpfen des Thieres zu sichern, so wie es auch schwierig ist, im Mondlichte oder im Schatten des Baums dasselbe zu erkennen. Nachdem es längere Zeit in seiner anscheinlich leblosen Lage geblieben ist, oder doch so lange, als irgend ein Gefahr verkündendes Geräusch vernommen werden kann, behut es sich behutsam aus und kriecht so dicht als möglich auf dem Boden fort, um sich unbemerkt davon zu schleichen. Nach einem Schusse